

rundum freie Sicht. Man soll von hier aus bei klarem Wetter gar den Dom zu Ulm sehen. In der Burgruine können Kinder schön spielen. Nach der Rast steigen wir via Girenbad hinab ins Tösstal. In Turbenthal endet der Ausflug in einer Beiz nah beim Bahnhof. Dort ist es still. Die Einzige, die redet, ist eine Frau verlebten Aussehens um die vierzig mit zwei männlichen Begleitern. Sie macht mit vielen Worten einen abwesenden Typ namens Röbi nieder, der sie «grusig versecklet» habe. Die Wirtin hinter dem Buffet hört schweigend zu. Dann, als die Frau einmal kurz innehält, sagt die Wirtin nur: «Jetzt mach mal einen Punkt, der Röbi hat dich immerhin aus dem Knast geholt!»

Höhendifferenz: Auf- und abwärts je knapp 400 Meter.
«Schauenberg»: Ruhetage Montag und Dienstag.

17 Freunde des Etzel

*Von Schindellegi
auf den Etzel
und nach Einsiedeln
in 4 Stunden
Karte auf der Seite 101*

Als ich einmal vom Etzel nach Pfäffikon abstieg, traf ich im Wald auf eine Gedenktafel für einen Mann, dessen Namen ich unterdessen vergessen habe. Sie verewigte ihn als «Freund des Etzel», was mich bis heute irritiert: Mich ehrt keiner, obwohl auch ich ein engagierter Verfechter dieses Molassehügels bin, der sich zwischen Zürichsee und Sihlsee so beeindruckend in Szene setzt und einem auch nach einem Dutzend Besteigungen nicht langweilig wird – ich wenigstens habe ihn von allen Seiten her immer wieder begangen und fand dies stets von neuem beglückend; notabene habe ich dem Etzel während dieser Wanderungen viel neues Publikum zugeführt, dem bei Gelegenheit die charmante Tatsache eingebläut wurde, dass «Etzel» von «Atzel» gleich «Elster» kommt (und nichts mit dem manchmal auch «Etzel» genannten Hunnenkönig Attila zu tun hat).

Als ausgewiesener Etzelspezialist rate ich dieser Tage zur Softvariante ab Schindellegi (gut 300 Meter Höhendifferenz). Spektakulärer wäre der Weg von Pfäffikon her mit einer Höhendifferenz von fast 700 Metern, doch kann im abschüssigen Wald nördlich des Gipfels noch lange Schnee liegen. Also Abmarsch am Bahnhof Schindellegi-

Feusisberg. Wir gehen rechts an der Kirche vorbei, queren die Sihl, halten dieser entlang, queren nach zwei Kilometern zurück und sind bald beim Restaurant Büel; all das ist bestens signalisiert. Danach wird das Gelände steiler, wobei mehrere gleichwertige Wege sich anbieten. Endlich sind wir oben: Etzel Kulm, 1098 Meter, ein Ort der Freude. Im Restaurant bekommt man alle Wandererspeisen von Käseschnitte bis Schnitzel Pommes frites in guter Qualität. Und das Panorama der Schwyzer und Glarner Alpen ist an sichtigen Tagen umwerfend. Bereits sehen wir auch den Rest der Route. Sie führt vorerst hinunter nach St. Meinrad, wo die Jakobspilger rasten; Wirtschaft und Kapellchen sind nach dem frommen Eremiten benannt, der sich auf dieser Geländeschulter 828 eine Klausen baute.

Beim Kloster respektive beim Bahnhof Einsiedeln endet die Wanderung. Meine Kolumne aber mag den abschliessenden Beweis dafür darstellen, dass ich, Widmer, ein aktiver Förderer des Etzel bin. Sein tätiger und treuer Freund. Dem doch wohl eine Gedenktafel zusteht.

Hin und zurück: Bahnlinie Wädenswil – Einsiedeln.
Ruhetage: «Büel» Donnerstag, «Etzel Kulm» Montag und Dienstag, «St. Meinrad» Mittwoch und Donnerstag.

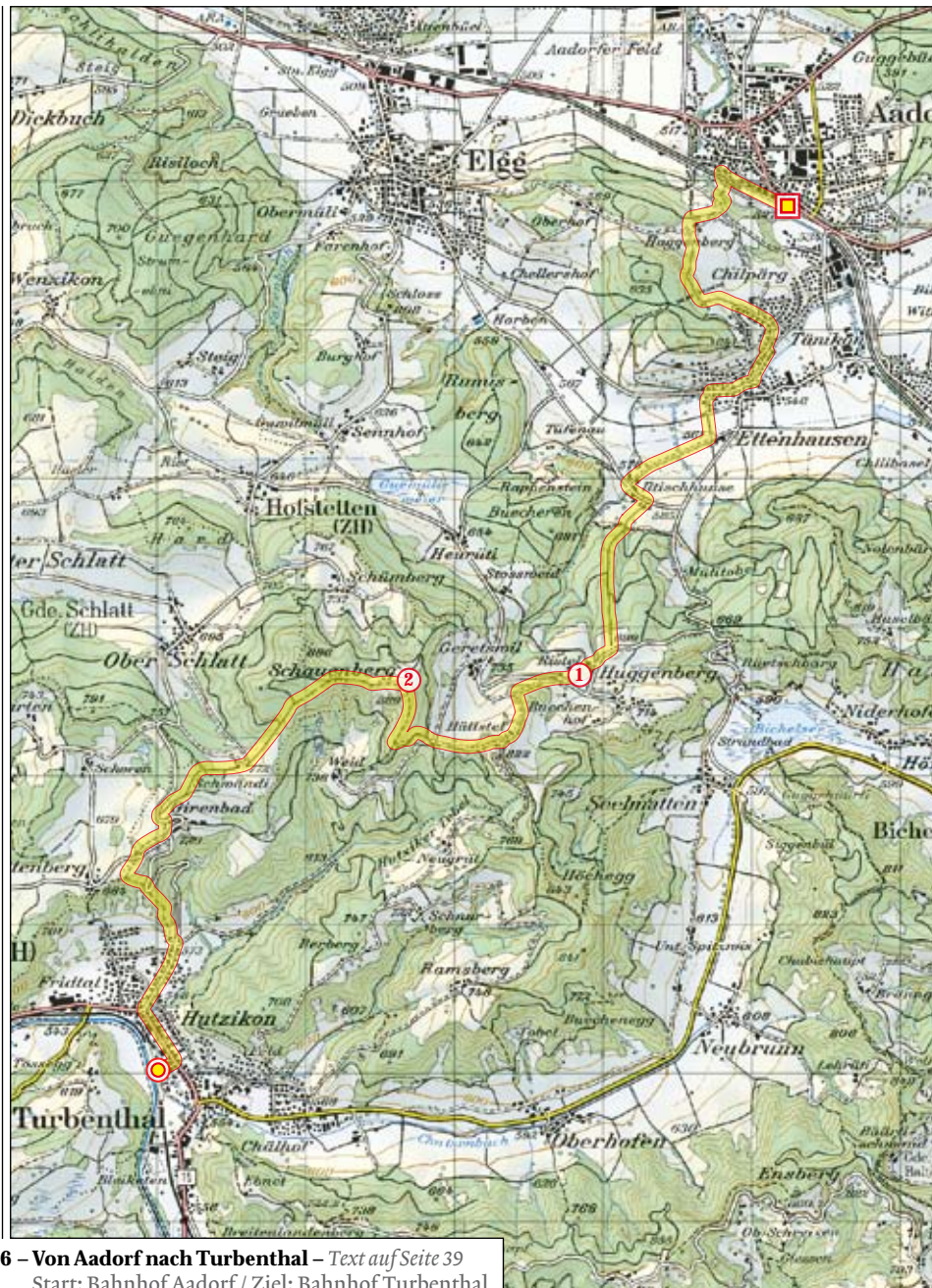
Etwas Solothurnologie

Ich Ostschweizer wusste nicht, dass der Kanton Solothurn an Frankreich grenzt, schäme mich meiner Ignoranz aber nicht; 2005 belegte das OLTNER TAGBLATT mit einer Umfrage zum Begriff «Leimental», dass selbst viele Leute in den solothurnischen Stammlanden keine Ahnung von jener baselnahen Exklave zum Elsass hin haben. Mein Beitrag zur Schliessung der kollektiven Wissenslücke sei, indem sie sich vor Ort begibt, diese Kolumne.

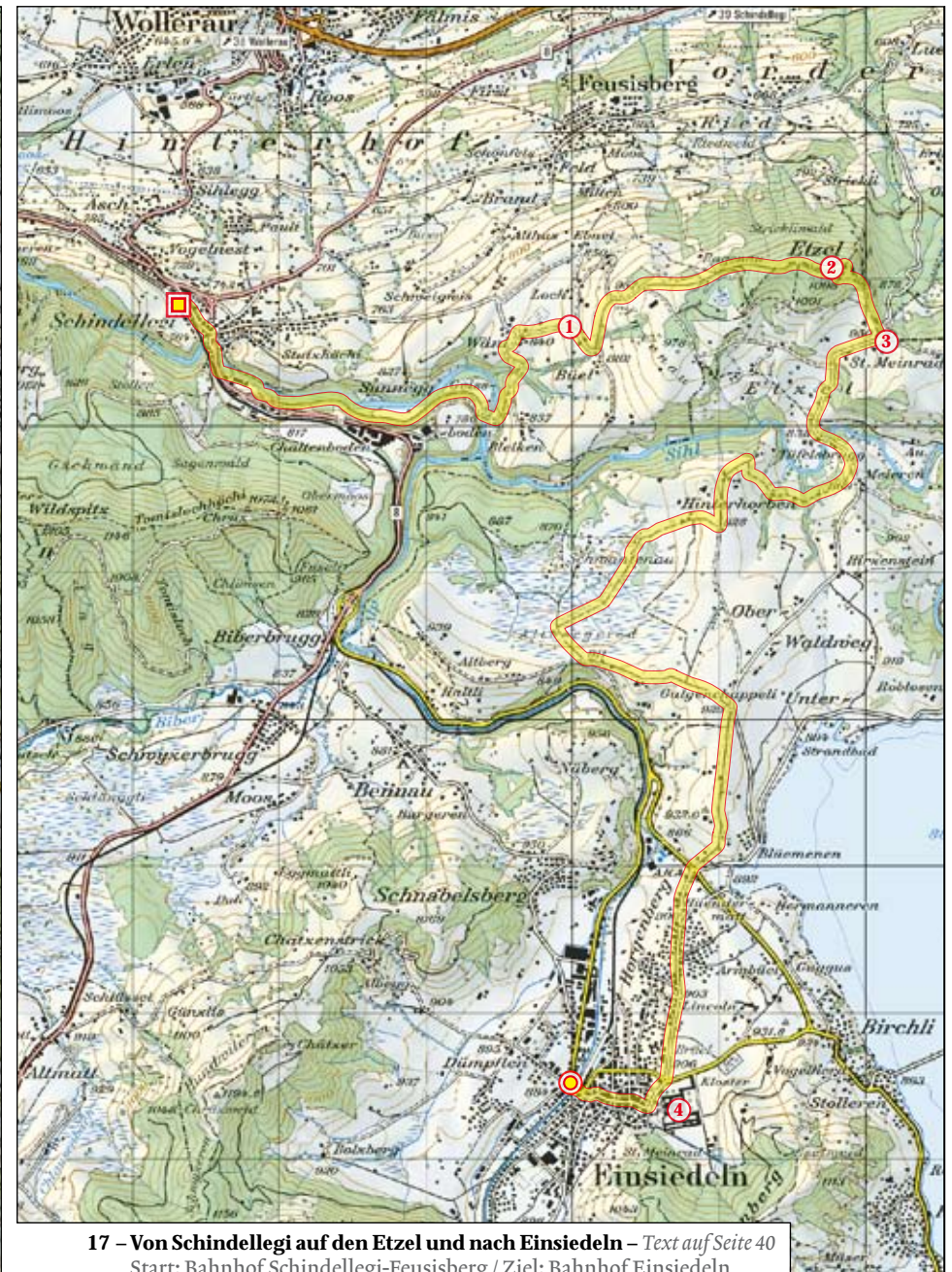
Die bei Stadtbaslern beliebte Wanderung über den Blauen ins Leimental beginnt im hübschen Pfeffingen BL. Erstes Ziel ist der Blattenpass. Als ich ihn erreiche, muss ich schmunzeln; was die Leute hier «Pass» nennen, ist herzig. Danach halte ich hinauf zum – schon wieder das Wort, schon wieder die Harmlosigkeit – Blauenpass. Weiss zacken

18

*Von Pfeffingen über den
Blauen nach Rodersdorf
in 4 Stunden
Karte auf der Seite 102*



16 – Von Aadorf nach Turbenthal – Text auf Seite 39
 Start: Bahnhof Aadorf / Ziel: Bahnhof Turbenthal
 ① «Schauenberg» ② Aussichtspunkt und Ruine Schauenberg



17 – Von Schindellegi auf den Etzel und nach Einsiedeln – Text auf Seite 40
 Start: Bahnhof Schindellegi-Feusisberg / Ziel: Bahnhof Einsiedeln
 ① «Büel» ② «Etzel Kulm» ③ St. Meinrad (Kapelle u. Restaurant) ④ Kloster Einsiedeln